

Die Feldhamster breiten sich weiter aus

Biologische Station hat Baue bei Geich gezählt – Einige Tiere haben die Auswilderungsfläche verlassen

VON ULLA JÜRGENSONN

Zülpich-Geich. Die Feldhamster bei Geich sind aus dem Winterschlaf erwacht. Und schon sind sie emsig beschäftigt: einerseits mit dem Frühjahrsputz ihrer Baue, andererseits damit, Nachwuchs zu produzieren. Schließlich soll die von Menschenhand angesiedelte Population aus eigener Kraft weiter wachsen und gedeihen.

Für Ute Köhler, Mitarbeiterin der Biologischen Station im Kreis Euskirchen, ist jetzt die Zeit nachzuschauen, wie die Tiere über den Winter gekommen sind. Ihr Fazit nach sechs Tagen Zählen: „Es sieht gut aus. Die Population breitet sich weiter aus.“

Im April und Mai vor zwei Jahren waren 98 Feldhamster auf einer rund fünfeinhalb Hektar großen Fläche ausgewildert worden. Im Jahr darauf kamen noch einmal 35 Tiere dazu. Finanziert habe das der Kreis, unterstützt nach der Förderrichtlinie Naturschutz, wie Rebekka Vogel von der Unteren Naturschutzbehörde sagt.

Anfangs war nicht nur die Auswilderungsfläche eingezäunt, es waren auf über den Bauen Drahtgitter angebracht, um die neuen Bewohner vor Greifvögeln zu schützen. Darauf wird mittlerweile verzichtet, der 950 Meter lange Zaun allerdings wird nur im Winter abgebaut und ist

„Einen Bau haben wir sogar jenseits der Bahnlinie gefunden“

Ute Köhler
Biologische Station

jetzt neu errichtet. „Sonst fände der Fuchs hier einen gedeckten Tisch“, sagt Ute Köhler.

Mit acht Helferinnen und Helfern hat sie das Gelände Meter für Meter abgesucht. Um diese Jahreszeit geht das noch relativ leicht, im Sommer, wenn die Feldfrüchte höher gewachsen sind, wird es mühsamer. Übrigens ist auch die Auswilderungsfläche eingesät. Dafür sorgen Vertragslandwirte, die vom Kreis Euskirchen dafür entschädigt werden, dass sie dort nur eingeschränkt wirtschaften können.

Jedes Loch, das nach Hamsterbau aussah, wurde erst einmal mit einem Bambusstock sondiert, Tiefe und Breite wurden ausgemessen. Einer der Helfer nutzt dazu einen GPS-Stab, mit dessen Hilfe die Koordinaten exakt ermittelt werden können. Ute Köhler trägt auf dem Tablet die Daten ein. So können sie später in der Biologischen Station ausgewertet werden. Das Ergebnis der tagelangen Arbeit vor Ort: 231 Baue wurden gefunden, bei der Frühjahrskartierung im vergangenen Jahr waren es 68. 55 Baue befinden sich außer-



Nur ganz selten bekommt man einen Feldhamster zu Gesicht. Die nachtaktiven Tiere verschlafen die Tage meist unter der Erde.

Foto: Maria Machnik



Jeder Bau auf der Auswilderungsfläche bei Geich wurde sorgsam vermessen und kartiert.

Fotos: Ulla Jürgensonn



Mit Bambusstäben sondieren die ehrenamtlichen Helfer die Löcher. Die GPS-Stange sorgt dafür, dass Ute Köhler exakte Standorte eintragen kann.



Die Hamstersuche findet auf breiter Front statt. Durch das engmaschige Vorgehen soll kein Fallrohr oder Laufgang übersehen werden.

halb der Auswilderungsfläche. Einige Tiere sind in den Kreis Düren abgewandert. „Einen Bau haben wir sogar jenseits der Bahnlinie gefunden“, berichtet Ute Köhler.

Was für den Laien einfach wie ein Loch im Boden aussieht, erzählt der Fachfrau einiges über seinen Be-

wohner. Da gibt es Fallröhren, die fast senkrecht tief in den Boden reichen, und schräge Laufgänge. Wo andere nur staubige Krümel sehen, entdeckt sie kleine Kotröllchen, die davon zeugen, dass ein Hamster den Winterschlaf vor die Tür gekehrt hat. Wenn nur Laufgänge zu sehen

sind, handelt es sich um einen Sommerbau, der zusätzlich zum Winterbau angelegt worden sei, erklärt die Fachfrau. Hamster sind Einzelgänger, also ist die Rechnung: pro Bau ein Tier. Abzüglich besagter Sommerbaue dürften also derzeit rund 200 Hamster bei Geich unterwegs



Alten Hamsterkot hat Ute Köhler beim Frühjahrsputz entdeckt.

sein. Das stimme optimistisch, sei aber nur eine Momentaufnahme, so Köhler. In Pulheim, wo die Auswilderung schon länger laufe, sei nach vielversprechendem Start die Population derart eingebrochen, dass noch einmal neue Tiere ausgesetzt

BEDROHTE ART

In Nordrhein-Westfalen gilt der Feldhamster als vom Aussterben bedroht. 2011 galten die Hamster bei Zülpich als letztes Vorkommen landesweit. Und auch hier waren die Zahlen rückläufig: Ging man 2011 noch von rund 100 Tieren aus, wurden 2016 nur noch acht Baue gefunden.

Deshalb hat das Landesumweltministerium 2016 mit dem Aufbau einer Erhaltungszucht begonnen. In den Jahren 2015 bis 2017 sind die wenigen Feldhamster, die damals noch bei Zülpich lebten, eingefangen und in die Zuchtstation gebracht worden.

Die Tiere, die in den vergangenen zwei Jahren bei Geich ausgewildert worden sind, sind zum Teil Nachzuchten der Zülpicher Hamster, andere stammen aus einer niederländischen Zucht. (uj)

das kann hier auch passieren.“ Noch geht es den Tieren bei Zülpich augenscheinlich gut. Den meisten jedenfalls. Die Helfer haben bei der Zählaktion nicht nur sieben lebende Hamster gesehen, sondern auch einen toten gefunden. Den hat Ute Köhler zu Hause in die Tiefkühltruhe gepackt.

Bei Gelegenheit will sie ihn in die Bonner Forschungsstelle für Jagdkunde und Wildtiermanagement bringen, damit dort die Todesursache ermittelt wird.